

Fotoobjektiv

Englisch: Stills Lens

KAMERA/EQUIPMENT

Für Fotografie entwickeltes Objektiv, das an Filmkameras adaptiert wird. Oft günstiger als Cine-Objektive, aber ohne Zahnkränze.

Technische Details Fotoobjektive nutzen mechanische Blendenringe mit Rastpunkten in 1/3-Stopps (f/1.4, f/1.6, f/1.8, f/2.0), während Cineobjektive stufenlose Blenden verwenden. Der Fokusring rotiert meist um 90-180°, deutlich weniger als die 270-330° bei Filmoptiken. Typische Brennweiten reichen von 14mm Ultraweitwinkel bis 600mm Superteleobjektiv. Die Naheinstellgrenze liegt bei 50mm-Objektiven meist zwischen 35-45cm, bei Makroobjektiven bis zu 1:1 Abbildungsmaßstab. Autofokus-Systeme arbeiten mit Ultraschall- oder Schrittmotoren und erreichen Fokussiergeschwindigkeiten von 0,1-0,3 Sekunden. Die optische Bildstabilisierung kompensiert Verwacklungen um 3-5 Blendenstufen durch bewegliche Linsengruppen oder Sensorshift-Mechanismen.

Geschichte & Entwicklung Das erste fotografische Objektiv entwickelte Joseph Nicéphore Niépce 1826 für seine Heliographie. Carl Zeiss führte 1896 das Planar-Design ein, das bis heute Referenz für hochwertige Normalobjektive bildet. Leica veränderte 1925 mit dem Elmar 50mm f/3.5 die Kleinbildfotografie grundlegend. Der Autofokus etablierte sich ab 1985 mit dem Minolta Alpha-System. Canon führte 1987 den Ultraschallmotor (USM) ein, 2016 folgte das erste vollformat-taugliche 11-24mm f/4 Zoom. Aktuelle Entwicklungen konzentrieren sich auf spiegellose Systeme mit kürzeren Auflagemaßen: Canon RF (20mm), Sony E (18mm), Nikon Z (16mm). Praxiseinsatz im Film Fotoobjektive finden Verwendung in budgetorientierten Produktionen und für spezielle Effekte. David Fincher nutzte Canon EF 50mm f/1.2 an RED-Kameras für "Gone Girl" (2014), um den charakteristischen Look zu erzielen. Die Netflix-Serie "Stranger Things" kombiniert Zeiss Standard Speeds mit vintage Canon FD-Objektiven für Nostalgie-Effekte. Unit-Fotografen verwenden identische Objektive wie die Filmcrew, um konsistente Bildsprache in Publicity-Material zu gewährleisten. Der diskrete Autofokus ermöglicht unauffällige Dokumentaraufnahmen. Problematisch sind Breathing-Effekte beim Fokuszug und die rastende Blende bei Belichtungsänderungen während der Aufnahme.

Vergleich & Alternativen Cineobjektive bieten stufenlose Blenden, präzise Fokusmarkierungen, einheitliche Front-Durchmesser (meist 95mm oder 114mm) und minimales Focus-Breathing. Fotoobjektive punkten durch Autofokus, Bildstabilisierung, geringeres Gewicht und deutlich niedrigere Anschaffungskosten: Ein Canon EF 50mm f/1.4 kostet etwa 400 Euro, vergleichbare Zeiss CP.3 50mm T2.1 etwa 4.000 Euro. Moderne Hybrid-Objektive wie Sigma Cine kombinieren fotografische Vielseitigkeit mit filmischer Präzision – allerdings ohne Autofokus. Für Streaming-Produktionen mit 2K-Auslieferung reicht die optische Qualität von Premium-Fotoobjektiven vollständig aus.